

Gottesdienst 19. Sonntag nach Trinitatis 2021

Predigt über die Psalmen anstelle des Predigttextes Jesaja 38,9-20

Orgel

Lied 617,1.3.6

Votum

Psalm

P:

Singt, seid fröhlich. Jauchzet dem Herrn, dem Herrn unserer Stärke!

G:

Hebt an mit Psalmen. Lasst hören die Pauken, die Zithern und Harfen!

P:

Blast die Posaune. Zu Neumond, zu Vollmond, wann immer ihr feiert!

G:

denn so hat er's zur Satzung gemacht in einer Sprache, die ich bisher nicht kannte:

P:

Eure Schultern habe ich von der Last befreit, eure Hände vom Tragkorb erlöst!

G:

Und als du mich anriefst in der Not, da half ich dir heraus und antwortete aus der
Wetterwolke!

P:

Höre, Israel, was ich dir sage!

G:

Ich bin der Herr, dein Gott!

P:

Kein anderer Gott sei unter dir!

G:

Aus Ägypten habe ich dich geführt!

P:

den Händen Pharaos entrissen, deine Knechtschaft beendet!

Gebet

Gott, deine Liebe! Ich muss nicht ich sagen, du sagst du zu mir. Ich muss nicht nach mir suchen, du findest mich. Ich muss mich nicht wichtig nehmen, ich bin wichtig genug genommen. Ich muss kein Held sein, was ich tun kann, kann ich tun, was nicht, kann ich lassen. Und zu wissen, möglichst passgenau und sofort, was wird, auch das brauche ich nicht: wer kommt bist du, und dass ich dir am Herzen läge, ich und alles, was lebt, das weiß ich und weiß ist durch dich. Gott, deine Liebe!

Amen

Lied EG 181,6

Einführung:

150 Psalmen sind in der Bibel zu finden. In Wirklichkeit sind es aber viel viel mehr. In Psalmen zu sprechen ist religiöse Grundsprache. Und weil das so ist, nie anders war, sind Psalmen weit über die Bibel hinaus auch zu finden. Der Sonnengesang des Franziskus ist nur eines von vielen Beispielen, und jedes Abend Gebet und jedes Morgen Gebet ,das ich spreche, für mich alleine oder mit anderen, gehört mit dazu.

Psalmen das sind die Töne einer Geige. Mal virtuos gespielt mit wunderbaren Harmonien, mal schräg und dissonant. Mal ganz seltsam zerhackt, als sei der Mensch vom Leben in die Knie gezwungen worden. Was klingt, ist das große Lied des Lebens. Voller Sehnsucht und Freude, voller Spontanität und kraftvollen Beginnen, doch dann eben auch das andere: Ermüdung, Erschöpfung, ich kann nicht mehr, Angst.

So unterschiedlich sie sind, eins verbindet die Psalmen: Sie haben einen Adressaten. Da ist einer, der seinen Gefallen an ihnen hat dort, wo die Verbindung gestört ist, ja, schon kaum mehr existiert.

Es gibt in der Bibel nur ganz, ganz wenige Lieder, die nicht auf das Lob hinauslaufen. Und manchmal schon habe ich mich gefragt, warum das so ist. Vielleicht deswegen: weil es sich im Leben des Betenden zutragen mag, wie es will: dass Gott mit mir ist, meiner gedenkt (Psalm 8,4), ist ausgemacht. Immanuel ist sein Name: der mit mir ist, übersetzt, auch dort und gerade dort, wo ich das finstere Tal zu durchwandern habe.

Lob also. Lob und Dank. So zuerst. Und ganz persönlich. Danke, Gott, für die Zeit, die du mir gibst. Danke, Gott, für Arbeit und Brot. Danke, Gott, für die Gesundheit, die du mir gelassen oder wiedergegeben hast. Dank, Gott, für die Menschen: die Begegnung mit Ihnen, die Anregungen durch Sie, die Hilfe, die Widerstände, die Zuneigung, die Ermutigung. Danke, Gott, für alles das, was mir sagt: Nein, Menschenkind, du bist kein bloßer Zufall, du warst es nie und du wirst es nie sein, du bist gewollt, du bist von mir von Herzen geliebt. Da ist wer, der zu dir hält, deinen Namen kennt, dich zu den Seinen zählt, es auf dieser Welt nicht allein machen möchte, sondern mit dir, seinem Ebenbild, und vielen anderen zusammen, mit einem jeden seiner Art, und wenn daraus ein Lied entsteht, dann wird es eines sein, wie es die Welt noch nie gehört hat!

Noch ist nicht alles vollendet, vieles vielleicht noch ganz am Anfang, aber nichts ist, was von Gott geschieden wäre, seine Aufmerksamkeit nicht hätte. Die Psalmen sind voll davon.

Lied 330,1-3

Lobpsalm

P:

lobe den Herrn, meine Seele! Du bist sehr groß, mein Gott. Glanz und Hoheit ist dein Gewand. Der du das Licht wie ein Tuch um dich schlingst, den Himmel ausspannst.

G:

der du die Wolken zu deinem Fahrzeug machst, die Winde zu deinen Boten bestellst. Die Erde hast du auf Pfeilern gegründet, dass sie nie und nimmer mehr wanken.

P:

von deinem Hochsitz aus tränkst du die Berge, aus dem Nass deiner Kammern sättigst du die Erde, lässt Gras für das Vieh sprießen und Saatgrün für den Ackerbau der Menschen, damit er Brot aus der Erde hervorbringen.

G:

dazu Wein, der des Menschen Herz erfreut. Und auch der Mond dort und die Sonne,
Gott, sind deine Werke zur Bestimmung der Zeit.

P:

wie zahlreich, Herr, sind alle deine Werke! Leben die Fülle! In Weisheit geordnet!

G:

lobe den Herrn, meine Seele

(aus Psalm 104)

Lied 645, 1-3

Weiterführung

Erfahrungen, wie sie die Psalmen besingen, gewinnst du nicht in Tempeln, in keinem noch so gescheiterten Unterricht. Sie sind nur zu gewinnen durchs Leben. Im Berührt werden. Im Staunen. Kann ich das noch?, Mich berühren lassen? So Vieles lenkt mich ab. So Vieles hindert mich, meinem Inneren zu trauen. Aus gutem Grunde.

Klagepsalm (aus Psalm 22)

P:

mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

G:

mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, auch dort finde ich keine Ruhe.

P:

ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volke.
Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf.

G:

meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe und meine Zunge klebt mir am Gaumen.
Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand. Aber du, Herr,
sei nicht ferne, meine Stärke, eile, mir zu helfen.

Weiterführung

Eingeladen zu leben und Sprachrohr dessen zu sein, der dich gesegnet hat und dafür danken ist nur die eine Seite der Psalmen. Deren andere Seite ist die der Erschöpfung und der verzweifelten Klage. An Beispielen, ganz alltäglichen, fehlt es auch hier nicht. Zwischen Gott und seinem Volk ist etwas ganz Besonderes. Wahr ist, dass Gott an der Rettung und der Bewahrung seines Volkes gelegen ist, wahr ist aber ebenso auch, dass Gott seinem Volk nie einen Rosengarten versprochen hat. Doch weil das so ist, soll es gerade nicht so sein, ihn mit Tränen und Klagen zu verschonen, sondern umgekehrt: seine Seele vor ihm auszuschütten und auszubreiten. Denn gerade darin erweist sich die Beziehung als echt, dass sie nicht erst künstlich gesiebt, gereinigt und moderat werden muss, wenn sich die Partner etwas zu sagen haben, sondern es so sein, wie es eben ist. Dass einem das Leben zur Hölle werden kann, darüber haben sich beide zu keiner Seite Zeit Illusionen gemacht. Der Weg, zu dem sich beide zusammen getan haben, verläuft durch Raum und Zeit. Und dass er sich scheut, dem Leben seinen wieder Stand entgegenzusetzen, dafür ist der Tod, der große Neinsager, nun wahrlich nicht bekannt.

Die Psalmen zeigen es, Hiobs hat's in seiner ganzen Gnadenlosigkeit erfahren.

Sofern kann es sein, der Gott des Lebens, sich unkenntlich macht in seiner Gerechtigkeit und Freundlichkeit.

In welche tiefen Gott führen kann, nichts zeigt das erschütternder als die Klage-Psalmen.

Doch eigenartig: gerade dort, wo sie in Tönen singen, wie sie beladener und belasteter nicht sein können, stoppen sie, brechen ab. Der an sein Ende Gekommene setzt alles auf eine Karte. Und die heißt nicht so: ich versteh dich nicht! Ich hab doch immer! Schau doch, die anderen! Sondern das geht ganz anders, ziemlich verwunderlich: mein Gott! Nur so. Nicht mehr. Wie Jesus damals auf dem Weg zum Kreuz: Mein Gott, mein Gott, warum? Da gibt es nichts zu verstehen. Da ist Aufrechterhaltung der Verbindung.

Erinnerung: Immanuel. Das ist mein Name! Wo du bist, bin ich! Sag so und halt dich dran!

Das letzte Wort. Es steht noch aus. Wie und was genau es sein wird. Das wird sich zeigen. Gott arbeitet dran. Eins aber steht fest jetzt schon und weiter: an der Freiheit wird es handeln, von Frieden und Gerechtigkeit, von siehe, es war alles sehr gut. So wie damals als alles begann.

Im Bekenntnis der Zuversicht ist Gott mit den Seinen und die Seinen mit Gott in einer Art und Weise verbunden, wie sie lebendiger und näher nicht sein kann.

Bekenntnis der Zuversicht

P:

wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, werden wir sein wie die Träumenden!

G:

dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmen sein. Dann wird man sagen unter den Völkern: der Herr hat Großes an ihnen getan! Des sind wir fröhlich! Die mit Tränen säen werden mit Freude ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen. Und kommen weder mit Freuden und bringen ihre Gaben!

(Aus Psalm 126)

Vater unser
Abündigungen

Lied 346, 1.3.5

Segen

Gott stärke, was in euch wachsen will, Gott schütze, was euch lebendig macht. Gott behüte, was du weiterträgst, Gott bewahre, was du freigibst.

Orgelnachspiel